

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf., dergleichen unter vier Zeilen mit 2½ Ngr. berechnet.

N^o 17.

Sonnabend, den 28. Februar.

1863.

Vor 2 Jahren.

Es war am 25. Februar 1861, dem Jahrestage der dreitägigen Schlacht bei Grochow 1831, als sich in den Straßen Warschau's eine Procession bildete. Eine ungeheure Menschenmenge, die Fackel in der Hand, die Fahne mit dem weißen Adler voran, schritten unter Abkündigung des Liedes: *Swiety Boze, heiliger Gott, mächtiger Gott, erbarme dich unser, wolle uns unser Vaterland wiedergeben. Heilige Jungfrau, Königin von Polen, bitte für uns!* nach der Kathedrale, eine Messe für die bei Grochow Gefallenen zu hören. Da eilte plötzlich der Chef der Polizei, der Oberst Trepow, mit zwei Schwadronen Gendarmen herbei, ritt in die dichten Massen hinein und hieb ein. Mehr als 40 Personen wurden getödtet oder verwundet. Der Haufe fiel auf die Kniee nieder und setzte unter den Klüchen der russischen Soldaten seinen Gesang fort, keine Hand erhob sich zum Widerstande.

Es war am 27. Februar, der Tag, wo der Feldmarschall Paskevitch den Grafen Jarisza nebst einigen anderen Polen hatte hängen lassen, ungeachtet der Bitten der Mutter desselben, deren Gestalt später seine im Tode brechenden Augen erschreckte, als ein Zug von mehr als 30,000 Personen aus der Karmeliterkirche sich nach dem Palaste des öconomischen Vereins begab, der unter Vorstz des Grafen Andreas Zamoycki versammelt war, um diesen zu bitten, eine Adresse an den Kaiser Alexander II. zu unterzeichnen, als der General Jabolotsky Kosaken auf die Menge losließ, die abermals 10 Personen tödteten und mehr als 60 verwundeten.

Am folgenden Tage empfing der Gouverneur Gortschakof, bekannt aus dem Krimkriege, den Erzbischof, der sich über Entweihung der Kirchen beklagte und einige Grafen und Bankiers, denen gegenüber er durchaus in Abrede stellte, daß der Befehl zu den Regelleien von ihm ausgegangen sei. Möglich, denn allerdings gab es noch neben ihm einen Minister des Innern und des Cultus, Muchanof, der hartnäckig bisher die Errichtung von höheren Schulen verweigert und nur die der schönen Künste hatte bestehen lassen, indem er sagte: *Wdgen sie malen, dann denken sie nicht!* Dieser hatte eine besondere vom Gouverneur

Achtzehnter Jahrgang.

unabhängige Stelle, gerade wie in China und Japan, wo auch immer ein Beamter den andern überwacht.

Am 2. März begleiteten mehr als 100,000 Menschen die an den beiden Tagen Gefallenen zur Ruhestätte. Das russische Militär blieb in den Casernen, der Leichenzug wurde von polnischen Studenten und Adeligen geleitet, Unruhe fiel keinerlei vor. Den Tag darauf fand eine Unterredung zwischen Gortschakof und dem polnischen Grafen Zamoycki statt. Gortschakof gab darin zu verstehen, daß es ihm lieber wäre, wenn die Polen Widerstand leisteten. Später wurde durch die Juden ein Circular entdeckt, durch welches der Minister Muchanof die Bauern gegen die Edelleute aufwiegelte, was im ganzen Lande den tiefsten Unwillen erregte. Woher nun die Aufregung gerade in dieser Zeit? Dieselbe stammt von dem Pariser Congreß, der dem Krimkriege ein Ende machte. Dort hoffte Polen, daß man ihm die 1815 gemachten Versprechungen erfüllen werde. Von Polen war aber dort gar nicht die Rede. Da hofften die Polen vom neuen Kaiser Alexander II., den sie so gütig gegen seine russischen Unterthanen sahen, gleiche Güte für sich und sprachen diese Hoffnung dem Kaiser gegenüber bei seinem Besuche in Warschau aus. Allein der Kaiser antwortete: *Ich will, daß die von meinem Vater in Warschau hergestellte Ordnung bleibe. Also, meine Herren, keine Träumereien! Meine Regierung wird die Fortsetzung der seinigen sein. Was mein Vater gethan hat, ist wohl gethan gewesen! — Seitdem wurde die dumpfe Gährung in Polen tiefer und allgemeiner.*

Am 1. April wurden einige Concesssionen (Versprechungen) in Polen bekannt gemacht, zugleich aber auch der öconomische Verein, der freilich ein politischer geworden war, aufgehoben. Seitdem feierten die Polen jeden Gedenktag ihrer Geschichte. Die Damen trugen keine anderen als Trauerkleider, daher auch Gortschakof bei seinem noch in demselben Jahre im Juni erfolgten Tode immer sich von schwarzen Damen umgeben und bedroht glaubte.

Am 7. April begab sich ein großer Haufe auf den Kirchhof, für die im Februar Gefallenen zu beten. Da Alles ruhig blieb, gingen die ausgerückten Truppen wieder in ihre Casernen zurück. Am 8. April zogen

die Haufen vor den königlichen Palaß und als sie vom Fürst-Gouverneur gefragt wurden, was sie wollten, vereinigten sich Alle in dem Geschrei: Wir wollen ein Vaterland! Darauf forderte man die Menge auf, sich zu zerstreuen. Die Antwort war: Tödtet uns, wir weichen nicht von der Stelle. Da kam eine Postkutsche gefahren, deren Postillon das bekannte Lied Dombrowek's blies: „Noch ist Polen nicht verloren“. Es fiel die ganze Menge auf die Kniee und ein enthusiastischer Schrei erhob sich. Glaubten sich nun die Russen angegriffen, oder geschah es auf Befehl, ein mörderisches Feuer wurde auf die widerstandlose Menge gerichtet. Wieder blieb eine Anzahl, aber die Ueberlebenden blieben auf den Knieen liegen, und die Truppen, von denen gewiß viele sich schämten, zogen sich zurück; dann erst zerstreute sich auch die Menge.

Am 10. October feierte Polen und Litauen den Jahrestag ihrer Vereinigung (1385) zu Horodlo, einer Stadt am Bug. Eine in Schlachtordnung aufgestellte kleine Armee hinderte die daselbst zusammengetretene Procession, in die Stadt einzuziehen. Auf dem Felde wurde der Gottesdienst abgehalten, unter der Fahne mit dem polnischen weißen Adler im roten Felde und dem litauischen Reiter. Diesmal floß kein Blut, der Himmel war blau, die Sonne blinkte hell und das Herz des russischen Commandanten, General Chruschef, schlug menschlich. Am 15. October aber, dem Todestage Kosciusko's, wurden die Kirchen durch Gewaltthaten der russischen Soldaten verletzt und dieselben noch auf der Straße fortgesetzt. Der russische General Serstzenzweig, der dieselben anbefohlen hatte, erschöpfte sich wenige Tage darauf.

Das geschah vor 2 Jahren und soeben lesen wir, daß der Garde-Oberst Korff, der zu der Veruhigung, d. h. Vernichtung von Mieschow abgehen sollte, seinen Offizieren erklärt, er könne die ihm als Offizier gegebenen Weisungen nicht mit seinen menschlichen Pflichten in Einklang setzen, worauf er in ein Nebenzimmer trat und sich durch eine Kugel tödtete. Und so dachte ein russischer Offizier! Kann man es uns verdenken, daß auch bei uns das menschliche Gefühl sich regt?

Das eben ist der Sünde größte Schuld,

Daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

1772 theilte die eroberungslustige Katharina von Rußland das unglückliche Polen und machte Friedrich den Großen von Preußen und Maria Theresia von Oesterreich zu ihren Mitschuldigern. 1792 und 1795 wurde auch der Rest des ehemals 12,000 □ Meilen großen Landes getheilt. Rußland behielt für sich den Löwenantheil und behielt ihn auch 1815 am Wiener Congress, denn Rußland hat von Polen 11,500 □ M., Preußen 1007 und Oesterreich 1422. Dabei wurde Rußland von dem Wiener Congress aufgegeben, Polen als selbstständiges Königreich mit eigener Verfassung, Sprache, Sitten, Behörden und Kirche zu behandeln — und hat dies nie gethan. Wie es scheint, wird England und Frankreich darauf dringen, daß die Verträge von 1815, Polen betreffend, in's Werk gesetzt werden.

In Polen giebt es jetzt zwei Parteien. Die eine mit dem Graf Jamoyeki an der Spitze, wozu der öconomische Verein gehört, erklärt nur zu wollen, was die Wiener Verträge bestimmen. Die andere Partei will mehr, gänzliche Losrennung von Rußland, Ver-

einigung des alten Polens unter einer eigenen unabhängigen Regierung, also ein Polen mit dem jetzigen Polen, mit Posen, westpreussischen Landschaften, Litauen, Podolien, Volhynien, Ost- und West-Galizien und Krakau, der alten Hauptstadt.

Rußland und, wenn ihm Preußen hilft, Preußen auch ist durchaus im Unrecht, sogar nach geschriebenen Gesetzen und Verträgen. Das weiß Rußland und darum die Wuth, die es in seine Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes legt. Rußland denkt: Ist der Aufstand unterdrückt, dann kommen alle Einmischungen von Außen zu spät; darum rasch, wenn auch mit Grauelthaten.

Sachsen.

Das Kriegsministerium macht bekannt, daß der Stellvertretungsfond der Armee im vergangenen Jahre auf 224,616 Thlr. gestiegen ist, wovon 190,516 Thlr. verwendet worden, so daß 34,100 Thlr. zu fernerer Bestellung von Einstehern im Bestande bleiben.

In der sächsischen Armee befinden sich gegenwärtig nach der soeben erschienenen Rangliste: 2 Generale (3. R. H. der Großherzog von Sachsen-Weimar und Kronprinz Albert), 7 Generalleutnants, 12 Generalmajors, 16 Obersten, 23 Oberstleutnants, 39 Majors. Die Infanterie zählt 84 Hauptleute, 116 Oberleutnants, 100 Leutnants, 12 Portepéekunker; die Cavallerie: 23 Rittmeister, 30 Oberleutnants, 47 Leutnants, 5 Portepées; die Artillerie: 17 Hauptleute, 29 Oberleutnants, 26 Leutnants. Im Ganzen giebt es 11 Auditeurs, 1 Sanitäts-Director, 10 Stabsärzte, 18 Bataillonsärzte, 71 Assistenärzte. Der älteste der activen Armee Angehörnde ist Se. Hoh. der Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg, Generalmajor, der 1789 geboren ist.

*. Großröhrsdorf, 24. Februar. Am 15. d. Mts. feierte der hiesige Militärverein den ersten Jahrestag seines Bestehens und zwar in dem dazu reichgeschmückten Saale der Schäferei. Die Mitglieder hatten sich sehr zahlreich eingefunden und wurde das Fest mit Abfingung der Sachsenhymne: „Den König segne Gott!“ begonnen; hieran schloß sich ein dreimaliges Lebehoch auf Se. Maj. den König und das ganze königliche Haus, in welches die ganze Versammlung mit hoher Begeisterung einstimmte. Nachdem noch das Lied: „Nun danket Alle Gott etc.“ gesungen worden war, hielt ein Mitglied eine dem Zwecke entsprechende Rede, worin er besonders des bereits mit Tode abgegangenen Stifter's, sowie des ältesten noch lebenden Mitgliedes des Vereins gedachte. Letzterer, ein Greis von 75 Jahren, ist noch kräftig und munter, trotzdem, daß er die Feldzüge nach Frankreich, Ungarn, Polen und Rußland mitgemacht und in vielen Hauptschlachten mitgefochten hat. Bei Tanz und anderer angenehmer Unterhaltung verfloß der Abend froh und vergnügt und wird lange im Andenken des Vereins fortleben.

Von der Größe des Leipziger Buchhandels bekommt man eine Idee, wenn man hört, daß 2859 deutsche Firmen im neuesten Adressbuch ein-

9
lu
vo
D
B
C
Se
12
I
hä
R

ba
me
da
pla

Ab
G
der
G
fol
Ra
ben

17
fal
Un
her
und
Nie
gen
für
and
bed
Feb
Che
ihre

8 U
kirch
eine

Feb
und
der
sein
hier
daß
der
zu t

Viel
nicht
schter
die
Ruß
ist
Es
Fran
wird

gezeichnet sind, und daß 1190 auswärtige Handlungen in Leipzig Lager halten und ihren Verlag von hier aus durch ihre Commissionäre ausliefern. Das gesammte Commissionwesen des deutschen Buchhandels wird in 9 Hauptplätzen von 204 Commissionären besorgt. Davon kommen auf Leipzig 86, und diese letzteren versenden jährlich 120,000 Centner Bücher und setzen 6 Millionen Thlr. um. Die Leipziger Bestell-Anstalt für Buchhändlerpapiere befördert täglich 40—50,000 Papiere, Montags aber 80—90,000.

In Leipzig wird der viel besprochene Theaterbau bald in Angriff genommen werden. Ein Baumeister aus Berlin (gab's in Sachsen keinen?) soll das Gebäude für 300,000 Thlr. auf dem Königsplatz aufführen.

Aus Jittau schreibt man: Am 19. Februar Abends wurde ein gefährlicher Verbrecher, der Bäcker Glausch aus Ketten bei Grottau in Böhmen, bei dem Bahnwärter Nr. 9 der Jittau-Neichenberger-Eisenbahn verhaftet. Man fand bei ihm viel gestohlenen Gut, und hatte derselbe sogar den inneren Raum der Eisenbahnbrücke in Weißkirchen zur Aufbewahrung des Gestohlenen zu benutzen gewußt.

— In Seiffhennersdorf hatte am Abend des 17. Febr. der Fabrikarbeiter Schönbömer aus Bernstadt in der Fabrik des Herrn H. R. Marx das Unglück, daß ihm, als er den von der Drehscheibe herabgefallenen Treibriemen wieder auslegen wollte und hierbei mit der Hand zwischen Drehscheibe und Riemen gerieth, der linke Arm oberhalb des Ellbogens förmlich abgerissen wurde, so daß die Knochenstümmel vollends abgelaßt werden mußten. Auch andere Verletzungen am Oberkörper sollen nicht unbedeutend sein. — In Ostritz feierten den 16. Februar der Schuhmachermeister Lorenz und dessen Ehefrau, geb. Schöller, im Kreise ihrer Angehörigen ihre goldene Hochzeit. (B. N.)

In Freiberg sind am 24. Februar Abends 8 Uhr in der Kirchgasse, nicht weit von der Domkirche, 5 Häuser abgebrannt. Das Feuer kam bei einem Bäcker aus.

Preußen.

Nach einem Bericht der „B. B. Ztg.“ vom 24. Februar soll das Ministerium Bismarck entlassen und der Staatsminister a. D. v. Manteuffel mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt sein. Wie hinzugefügt wird, habe der Letztere sich hierzu unter der Bedingung bereit finden lassen, daß er die Berechtigung erhalte, mit der Concession der zweijährigen Dienstzeit dem Landtag gegenüber zu treten.

In Preußen ist seit einer Reihe von Jahren Vieles geschehen, was Vielen nicht gefallen hat; aber nichts hat jemals wohl eine so allgemeine und entschiedene Mißbilligung erregt, als die Uebereinkunft, die zur Bewältigung des polnischen Aufstandes mit Rußland geschlossen worden ist. Die Uebereinkunft ist Thatsache, ihre Folgen werden nicht ausbleiben. Es ist leicht, sie vorherzusehen. England und Frankreich sind gegen die Einmischung; Oesterreich wird sich aus nahe liegenden Gründen nicht auf

die Seite stellen, auf der Preußen steht. Wen hat dann nun Preußen bei etwaigen ernstlichen Verwickelungen? Niemand als Rußland und sich, aber sich in einem inneren Zwiespalt, der auf die Behandlung äußerer Fragen nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleiben kann. Ob wohl Herr v. Bismarck der Mann ist, der solchen Schwierigkeiten gewachsen sein wird? Wir werden bald durch Thatsachen Antwort auf diese Frage erhalten.

Die kleine, furchtbare Partei in Preußen, die sich die Königstreue nennt, ist die königfeindlichste, die es giebt: sie ist es, die den König mit Schreckbildern umgiebt und ihn vom Volke trennt. Was von ihren neuesten Manövern erzählt wird, klingt unglaublich, geht aber in Berlin von Munde zu Munde. Der König, heißt's, habe jüngst einen hohen Beamten, der ihm Vortrag hielt, an ein Fenster des Schlosses geführt und auf den freien Platz hinunter deutend gesagt: „Auf dem Platz da wird das Schaffot aufgeschlagen, auf dem man mich mordet.“ Welche scheußliche, unermüdlche Vorpiegelungen gehören dazu, um den König auf solche Gedanken zu bringen!

Die „Europe“ ist in der Lage, den Inhalt der preussisch-russischen Convention mitzutheilen. Der erste Theil derselben bestehe hauptsächlich aus folgenden drei Stipulationen: 1) den russischen Truppen wird das Recht eingeräumt, die Verfolgung der Insurgenten über die preussische Grenze und bis dahin fortzusetzen, daß sie einer preussischen Truppenmacht begegnen, die zur Entwaffnung der Insurgenten stark genug ist, und vice versa. 2) werden die Bedingungen festgestellt, unter welchen eine von den russischen Generalen zum Behufe strategischer Erfolge für nöthig gehaltene Grenzüberschreitung gestattet sein soll. 3) werden Maßregeln bei der Zollerhebung und Grenzbewachung verabredet, um den Insurgenten den Bezug von Kriegsbedarf abzuschneiden. Der zweite Theil der Convention enthält die geheimen Klauseln, die, wie in London, Wien und Paris verlautet, die Haltung der beiden Regierungen für den Fall einer anderen als diplomatischen Intervention zu Gunsten der Polen bestimmen. Russell und Drouyn de Lhuys sollen unter Berufung auf das Nichtinterventions-Princip die Convention mißbilligt haben.

Baiern.

Die „bairische Zeitung“ bemerkt zu der neuesten Circulardepesche Baierns, daß die Aufrechterhaltung des bestehenden Zollvereins fortwährend den Ausgangspunkt für die bairische Regierung bilde. Es wäre ein Mißverständnis, wenn man aus der Notiz der „A. A. Ztg.“ die Folgerung ziehen wollte, die Circulardepesche beschränke sich auf eine Einladung zur Bildung eines besonderen deutschen Zollvereins (ohne Preußen) mit Oesterreich.

Hannover.

Nach mehrtägigen Verhandlungen ist am 21. Febr. gegen den General und Hofmarschall von Hedemann vom Kriegsgericht das Urtheil gesprochen. In sechszehn Fällen von den achtzehn gegen den-

selben erhobenen Anklagen ist das Schuldig ausgesprochen und als Strafe 25 Jahre Zuchthaus und Cassation erkannt worden. Der Gesundheitszustand des Verurtheilten ist sehr schlecht. Aus den Verhandlungen ist sehr wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Als Bertheidiger hatte man dem Angeklagten einen Hannover'schen Advocaten beigegeben.

England.

Die Sitzung des Unterhauses am 23. Februar wurde mit mehreren Interpellationen eröffnet. Es wurde z. B. die Regierung gefragt, ob ihr bekannt sei, daß zwei studirende Polen auf ihrem Wege durch Preußen in Thorn verhaftet worden. Palmerston erklärt, nichts davon zu wissen. Ferner wird gewünscht, daß dem Hause die Abschrift der preussisch-russischen Convention vorgelegt werde. Es wird erwidert, die Regierung besitze keine Abschrift, auch könne sie den Inhalt nur von Hörensagen. Endlich spricht ein Mitglied sich verdammend über die Sendung ägyptischer Truppen nach Mexico aus. Palmerston erklärt den Vorgang für höchst bedauerlich und ungerecht, denn der Pascha dürste ohne Einwilligung des Sultans keine Truppen an fremde Mächte verborgen. Ueberdies seien diese Regimentsoldaten eben solche traurige Opfer der Conscriptio wie die Bewohner Polens. Es seien von England aus bereits in Paris Vorstellungen darüber gemacht worden.

Rußland.

Bei Jalin im Lublin'schen ist eine Schaar von 500 Insurgenten mit einem Verluste von 150 Todten und 36 Gefangenen, unter denen der Anführer, geschlagen worden. Dagegen haben die Aufständischen unter Kerczaj einen Angriff der Russen bei Dubienka zurückgeschlagen und 2 Kanonen erbeutet.

Die russischen Fackeln leuchten durch Polen: d. h. angezündete eingeäscherte Städte und Dörfer. Zwei kleine Städte, Niechow und Dicow, bei denen es zum Kampfe kam, sind von den Russen geplündert und bis auf die letzte Hütte niedergebrannt worden, ebenso die Dörfer und Gutshöfe rings herum. Was von den Einwohnern nicht flüchtete wurde ermordet, sogar das franke Volk in den Spitälern. Die russischen Truppen trieben es überhaupt mit Brennen, Senzen und Morden so arg, daß Großfürst Constantin einen öffentlichen Befehl an die Generale erließ, sie möchten strengere Manneszucht halten, damit nicht der russische Name ein Gräuel in der ganzen Welt werde. Die Generale entschuldigten sich mit der Trunksucht ihrer Soldaten. Uebrigens sieht's aus der Ferne aus, als flackere nur noch hie und da der Aufstand auf und werde bald erdrückt werden. Andere sagen, es sieht nur so aus: es ist kein Brand, der himmelhohe Flammen schlägt, sondern ein unterirdischer Kohlenbrand: er wird langsam aber furchtbar um sich greifen und wehe, wenn ein Luftzug von außen hinzukommt! Den Preußen wäre zu wünschen, daß es bald aus wäre; dann wären sie der Einmischung, die ganz Europa in Harnisch bringt, los und ledig, und könnten um

so nachdrücklicher für ein menschliches Loos der Besiegten eintreten: Das wäre ihre Pflicht und beste Politik.

Neueste Nachrichten.

Die neuesten Nachrichten aus Kattowitz berichten von einem achtstündigen Kampfe zwischen den Russen und den Insurgenten bei Kutno. Die Russen mußten endlich weichen und suchten sich auf preussisches Gebiet zu retten.

• Warschau, 24. Februar. Ein vom Obersten Rumski befehligtes Truppen-Detachement ist aus Krasnysslaw im Gouvernement Lublin ausgezogen und hat am 22. zwischen Jaline und Swierze an der volhynischen Grenze eine 500 Mann starke Insurgentenbande angegriffen und geschlagen. 150 Insurgenten blieben auf dem Platze, 36 wurden gefangen, unter ihnen der Führer der Bande. — Eine 150 Mann starke, in einem Gehölze in der Nähe von Biala im Gouvernement Lublin versteckte Insurgentenbande hat eine vorüberziehende Truppenabtheilung mit einer Flintensalve angegriffen. Die Insurgenten wurden auf's Haupt geschlagen, 20 derselben getödtet und viele verwundet. Unter den Gebliebenen befindet sich Szaniowski, Führer der Banden im Bezirke Biala.

Bermischtes.

— Ein grauenvolles Ereigniß ist am 7. Febr. bei dem Preßburger Comitatsgerichte zur Anzeige gekommen. Ein Insasse in der Ortschaft Rief im Preßburger Comitats erkrankte; sein Zustand wurde so bedenklich, daß er sich zum Verfassen eines Testaments bestimmen ließ. In der darauf folgenden Nacht nahm sein Uebel derart zu, daß er sein Weib an sein Bett rief und ihr sein Lebensende ankündigte. Hi-rauf stellte er die Frage an sie, was sie nach seinem Tode beginnen würde? Als sie erwiderte, daß sie wohl gezwungen sein werde, sich wieder zu verheirathen, sprang plötzlich der Kranke, in einen momentanen Wahnsinn verfallend, aus dem Bette, ergriff ein Tischmesser und führte zwei Stiche gegen den Kopf seines Weibes, durch welche diese schwer verletzt ward. Das Weib flüchtete sich in das in demselben Hause befindliche Zimmer ihres Vaters, dessen Thüre sie vor ihrem Verfolger verammelte. Der Kranke kehrte in sein Zimmer zurück, sperrte dieses ab, riß sein anderthalbjähriges Kind aus der Wiege tödtete es durch mehrere Messerstiche und stieß sich dann selbst das Messer in die Brust und in die Eingeweide, in denen er förmlich umherwühlte. Erst am folgenden Morgen wurde ein Arzt herbeigerufen, der den Wahnsinnigen sterbend fand und nur mit Mühe das Messer aus seinem Körper zu ziehen vermochte.

— London hat gegenwärtig 2800 Straßen, welche zusammen 3000 englische oder 650 deutsche Meilen lang sind; d. h. 2 Mal die Entfernung von Calais nach Constantinopel. Ginge man täglich etwa 2 deutsche Meilen, so würde man in einem Jahre die Straßen Londons ausgegangen haben. Unterdessen wäre aber schon wieder eine

150.
Gewinn
muß, if
verbu
ligung
allein

Stadt von 60,000 Einwohnern hinzugekommen, denn so viel wird London jährlich größer.

— In einer kleinen Stadt während starb die Wittwe eines armen Offiziers und sämtliche Offiziere der Garnison und viele Bürger waren zum letzten Ehrengelichte versammelt. Wer aber länger als eine Stunde auf sich warten ließ, war der Geistliche. Man schickte nach ihm und erhielt die Antwort: „die kann warten!“ Sofort ließ der Major den Sarg aufheben und unter Vorantritt der Musik nach dem Kirchhofe tragen; da hielt er selber die Grabrede. Der liebe Gott, sagte er, wird unsere Gebete für die arme brave Wittwe eines Kameraden auch ohne geistlichen Beistand erhören und ihr die ewige Seligkeit schenken. — Erst als die Offiziere heimgegangen waren, traf der Geistliche ein und hielt die üblichen Gebete.

— (Der Adel in Preußen.) Unter den am 1. Februar aus Berlin gemeldeten Beförderungen zu höheren militärischen Stellen befinden sich

42 Fürsten und Edelleute und — kein einziger Bürgerlicher. Das ist charakteristisch genug!

— Es ist erkäunlich, wie theuer Prinzessinnen-Nadeln sind. Prinzessin Alexandra bekommt, wenn sie den englischen Thronerben geheirathet hat, 70,000 Thlr. Nadelgeld, und wenn er gestorben ist, bekommt sie 210,000 Thlr. jährlich Wittthum.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen

am Sonntage Reminiscere:

Vormittags: Hr. Sup. M. Zschucke. Luc. 9, 51—56.

Nachmittags: Hr. Cand. Dr. Otto. Hebr. 12, 1—6.

(Anstatt der Privatcommunion wird öffentliche gehalten.)

Die Beichte um 8 Uhr hält Hr. Archid. Rehbock.)

Geboren: den 20. Febr. dem hies. Kohgerbermstr. Ritschel eine T.; den 22. dem hies. Messerschmidtstr. Frommholz ein S.; den 22. dem hies. Tuchmacher Pöpel ein S.; den 25. dem hies. Tuchmacher Schuhmann ein S.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem

Herr Ernst Emil Stofz in Bischofswerda als Special-Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien bestellt und nach vorschriftsmäßig erfolgter Verpflichtung zu Annahme und Abschließung zulässiger Versicherungs-Anträge aus Ortschaften des Verwaltungs-Bezirktes der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft ermächtigt worden ist, so wird Solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Budissin, am 23. Februar 1863.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Salza und Lichtenau.

Bekanntmachung.

Bereits in der Nacht vom 7. zum 8. vor. Mis. ist von dem offenen Raum vor der Müller'schen Leinwand-Fabrik in Ober-Neutirch ein 11 Ellen langer und 9 bis 10 Zoll starker Fichtenstamm und ein Stück Stockholz spurlos entwendet worden, was zur Entdeckung der Thäter und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, den 25. Februar 1863.

Für den Beamten:

Richter, Assessor.

Dertel.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem kaiserlich königlich österreichischen

Eisenbahn-Anlehen,

wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in Sachsen gestattet ist.

Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24 Mal fl. 250,000, 71 Mal fl. 200,000, 103 Mal fl. 150,000, 90 Mal fl. 40,000, 105 Mal fl. 30,000, 90 Mal fl. 20,000, 105 Mal fl. 15,000, 2060 Gewinne à fl. 5000 bis abwärts fl. 1000. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationstloos erzielen muß, ist jetzt fl. 140. — Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien. — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst DIRECT an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge aufs Prompteste ausführt.

Stirn & Greim,

Banquiers in Frankfurt a. M.

Amerikanisches Kaffe-Mehl

von **George Schmidt & Comp.** in **Braunschweig.**

Attest.

Das von **George Schmidt & Comp.** in **Braunschweig** fabricirte **Kaffe-Mehl** enthält keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe. Allein verwandt giebt es ein Getränk, das dem aus ächtem Kaffee bereitetem Getränk nahe kommt; in nach und nach gesteigerter Menge als Zusatz zu Kaffee benutzt, wird ein Getränk erhalten, das dem aus reinem Kaffee bereitetem Getränke nicht allein nicht nachsteht, sondern von Vielen vorgezogen wird. Ich kann deshalb das Fabrikat mit Recht empfehlen.

Jedes Packet unseres amerikanischen Kaffe-Mehls ist von heute an mit dem obenstehenden aus allein erteilten Zeugnisse des Herrn **Dr. Otto**, bezogl. braunsch. Medicinalrath und Professor der Chemie am **Collegio Carolino**, Ritter etc., versehen und ist hierdurch als allein ächt von andern in einen der unsrigen fast gleichen Verpackung als Kaffe-Mehl in den Handel gebrachten Fabrikaten zu unterscheiden.

Braunschweig, im Februar 1863.

George Schmidt & Comp.

Alleiniges Lager in **Bischofswerda** haben die Herren

C. L. Gulle & Sohn,
F. A. Scheumann.

Land- und forstwirthschaftl. Verein zu Bischofswerda.

Versammlung: Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum goldnen Engel.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein

der Vorstand.

Dienstag, den 10. März l. J.,

sollen vom **Tröbigauer Revier**

38 Schock birkenes und lerkenes **Reisig**, auf der Lehde am **Spizberge** befindlich, Vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle unter den vor dem Beginn der Licitation bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Gräfl. Revierverwaltung **Buzkau**, am 26. Febr. 1863.
Wemme.



In **Baugner** Gegend sind **2 Wirthschaften**, eine mit 30 Scheffel, die andere mit 10 Scheffel **Feldern** und **Wiesen** zu verpachten und sogleich zu beziehen. Näheres beim **Gastwirth Herrn Richter** in **Baugner**.

Feld-Verpachtung.

Mein **Feld** vor dem **Dresdner Thore**, ziemlich 4 Scheffel enthaltend, ist von jetzt an zu verpachten.
Friedrich Wagner.

400 Schffl. reine Zwiebelkartoffeln,

vorzüglich zu **Saamen** sich eignend, verkauft das **Wintergut Kriepig** bei **Elstra**.



4-500 Scheffel gute Kartoffeln liegen auf einem benachbarten **Rittergute** zum Verkauf. Wo? sagt die **Expedition d. Bl.**

Gute Speisekartoffeln, Spreu, Heberkehr, Gerstenstroh und **gutes Heu** ist zu verkaufen bei **Wittwe Kind** am **Altmarkt**.

20-30 Scheffel gute Torfasche liegen zum Verkauf beim **Hutmacher**

Schröder in **Bischofswerda**.



9 Stück starke

Zugochsen

stehen zum Verkauf bei

Schroeder.

Eine **Partie Kapsaamen** liegt zu verkaufen bei dem **Müller**

Steglich in **Kauschwitz**.

Gute Saamen- und Kocherbsen, sowie ächt **schlesischer Sackleinsaamen** ist zu haben bei **Gotthold Mattick** in **Bretznig**.

Eine in gutem Zustande befindliche **Drehorgel** ist billig zu verkaufen in der

Postschänke bei **Gauszig**.

Nechten reinen Kornbrauntwein

aus der **Breßhelen- und Kornspiritus-Fabrik** der Herren **Koch & Hagspühl** in **Sörlitz** empfiehlt und verkauft in einzelnen **Kannen** wie in ganzen **Gebinden** zum billigsten **Preis**

H. Hagspühl

in **Bischofswerda**.

Bei **Friedrich May** in **Bischofswerda** ist zu haben:

Tafeln

zur Bestimmung des **Inhaltes** der runden **Hölzer**, der **Klasterhölzer** und des **Reisigs**, sowie zur **Berechnung** der **Rug- und Bauholzpreise**.

Sechste unveränderte Auflage, herausgegeben von **Heinrich von Cotta**. Mit einer **Kupfertafel**.
Preis 1 Thlr. 7½ Ngr.



**Die Preisgekürzte
Anilin-Schreib- &
Copir-Tinte**

aus der k. s. v. Chem. Fabrik von

Carl Haselhorst in Dresden,
welche im In- und Auslande durch ihre bewährten un-
übertrefflichen Vorzüge bereits hinlänglich bekannt ist,
empfehle ich in verschlossenen Originalflaschen, à 10, 6,
3 und 2 Ngr., einer ferneren Beachtung.

Bischofswerda. Friedrich May.

Eine Partie Roggenstroh

ist zu verkaufen bei

Stange & Eberhardt in Elstra.

Weizengries

in drei verschiedenen Sorten wird im Ganzen und Ein-
zelnen verkauft in der großen Mühle in Gaußen.

Frischen fein. Düsseld. Mostrich

(Zenf), in Büchsen à 5 Ngr., empfiehlt

Bernhard Kunze.

Rechten Kornbranntwein

empfehle à Kanne 5 Ngr.

Bernhard Kunze.

ff. langen ital. **Schuhmacherhanf,**
Hanf-garn u. Besteckgarn, schwarz. engl. **Wachs,**
Stiefeleisen, Nägel, Zwecke, Stifte, Hefte u.
empfehle billigst **Bernhard Kunze.**

Bestes Patent-Maschinen- u. Wagenfett,
in Kisteln à 6 Ngr., empfiehlt

Bernhard Kunze.

Recht französisches **Terpentinöl,** sowie
auch weißes deutsches **Terpentinöl (Kienöl),**
beides bekanntlich jetzt theuer, noch sehr billig bei
Bernhard Kunze.

Photographie.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich der
Unterzeichnete zur Anfertigung photographischer Porträts
zur geneigten Beachtung.

Robert Reichenbach.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat die **Glaserprofession** nebst
Rahmenmacherei unentgeltlich zu erlernen, kann
sodort oder Ostern d. J. antreten beim Glasermeister
L. Resch in Pulsnitz.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Tischler**
zu werden, findet ein Unterkommen bei

August Gentschel,
Tischlermeister in Gaußig.

Die **jüngsten Gesen** sind von heute
Sonnabend an zu haben bei

Friedrich Ahner, Glaser.

Der **Finder** einer am Dienstag Abend
in der Stadt verlorenen **seidenen Mantel-
tülle** erhält bei Abgabe derselben in der Expedition
d. Bl. eine gute Belohnung.

Eine zwischen **Bischofswerda** und **Weickersdorf** ge-
fundene **Mühe** kann vom Eigentümer gegen die
Kosten abgeholt werden in Nr. 12 in Weickersdorf.

Der versprochene **Tanzlehr-Cursus**
beginnt nächsten Montag im Saale des
„Gasthauses zum goldenen Löwen“. Personen, welche
noch Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich baldigst
zu melden bei **W. Paufker.**

W. Paufker.



Achtung!
Verein ehemal. Militärs.

Die nächste **Hauptversammlung** findet
nicht den 8. März, sondern bereits
morgen Sonntag, den 1. März,
Nachmittags Punkt 3 Uhr, im gewöhnlichen Locale
statt, da dringende Vereinsangelegenheiten den Vorstand
zu dieser Abänderung verpflichten. Unentschuldig fehlende
Mitglieder zahlen die gesetzliche Strafe. Zugleich er-
geht auch an die geehrten Ehrenmitglieder die ergebenste
Bitte, sich zu dieser Versammlung recht zahlreich einzu-
finden.
Der Vorstand.

Erblehngericht zu Großdrebnitz.

Morgen Sonntag, den 1. März,

Karpfenschmauss

und **Tanzmusik,** wozu ganz ergebenst einladet
Carl Steglich.

Zum Fastnachtschmauss
und **Ballmusik**

Sonntag, den 1. März, ladet ergebenst ein
Jordan in Taschendorf.

Mittwoch, den 4. März,

Karpfenschmauss
und **Ballmusik,**

wobei mit einem Töpfchen **guten Lagerbier** und
Pfannkuchen beßens aufwarten wird und wozu
alle Freunde und Gönner von Rath und Fern freunds-
chaftlich einladet

G. A. Boden in Dretnig.

Theaterverein.

Morgen Sonntag, den 1. März, **Vorstel-
lung.** Anfang Abends 7 Uhr.

Nach dem Theater **BALL.**

Die Mitglieder wollen die Einladkarten bei Herrn
Conditior **Franke** abholen.

N u ß h o l z - A u c t i o n .

Vom Puzfauer Revier sollen
1577 Stück Nadelholz-Klöcher,
 im Holzschlage am Falkenberge befindlich
Montag, den 9. März l. J., von Vormittags 11 Uhr an,
 in der Restauration auf dem Falkenberge partienweise versteigert werden.
 Der Verkauf erfolgt gegen Baarzahlung.
 Gräfliche Revierverwaltung Puzfau, den 26. Februar 1863.

Wemme.

Gasthaus zum goldnen Löwen.

Morgen Sonntag, den 1. März.

B a l l m u s i k

und frische Pfannenkuchen, wozu ergebenst einladet
Herrmann Schmidt.

Erbsgericht zu Belmsdorf.

Morgen Sonntag öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
Schreyer.

Morgen Sonntag, den 1. März.

F a s t n a c h t s b a l l im Erblehngericht Weikersdorf.

Der lieben Gemeinde Fischbach bringen wir den aufrichtigsten Dank dar für die freundliche Aufnahme und kostenfreie Beerdigung des daselbst plötzlich erkrankten und verstorbenen Webers **Knoblauch** aus Weisa. Möge der Allgütige Sie dafür lobnen!

Die Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

dem Herrn Candidat Dr. Sommer aus Baugen, sowie dem Herrn Pastor Junghänel aus Weissenberg für die in der Kirche zu Schmölln gehaltenen erhabenden Gastpredigten, welche von Herzen kamen und zu Herzen gingen. Es lag allerdings in unserem als auch in der größten Zahl der Parochianen Wunsche, einen von diesen beiden Herren als Seelsorger in unsere Mitte zu bekommen, doch wurde es von der Vorrichtung anders beschlossen und wünschen wir diesen geehrten Herren von Herzen einen ihren Kräften und Wünschen angemessenen Wirkungsfreis.

Mehrere Vertreter der Parodie Schmölln.

D a n k .

Bei dem am 18. d. M. erfolgten Tode unseres geliebten 14jährigen Sohnes **August** können wir nicht unterlassen, allen Trieb- und Schulfreunden, sowie den Mitconfirmanden für die Ausschmückung des Sarges den innigsten Dank auszusprechen. Dank aber insbesondere Herrn Pastor Immisch in Odda für die für uns so trostreiche Rede am Grabe, welche derselbe dem Verstorbenen, als seinen Confirmanden, unentgeltlich hielt. Möge Gott Alle dafür lobnen und ähnliche Schicksale fern von Ihnen halten!

Wölkau, am 26. Februar 1863.

Gottlieb Ziegenbalg nebst Frau.

D a n k .

Bei unserer nunmehrigen Gesundheit können wir nicht unterlassen, dem med. pract. Herrn E. Th. Krempe alhier für die an meiner im vorigen Monat dem Tode nahe darniederliegenden Frau geleistete Hilfe und rastlose Thätigkeit den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen; da auch besonders dieser wackere Arzt undürftig nach Curkosten und ohne Furcht, wo dieselben herkommen sollen, aus Collegens Händen den am Rande des Grabes stehenden Kranken so practisch behandelte, daß sich selbiger, Gott sei Dank, heute wieder seiner früheren Gesundheit erfreuen kann. Möchte dieser wackere Mann noch lange, wie hier, der leidenden Menschheit ein rettender Engel sein. Namentlich auch noch allen den edlen Menschen, welche der Kranken während ihrem Schicksale so hilfreich zur Seite standen, den wärmsten Dank. Möge Gott ähnliche Schicksale stets fern von ihnen halten!

Rammenau, den 24. Februar 1863.

Friedrich Leske nebst Frau.

Pr o d u c t e n - P r e i s e .

vom 21. bis 25. Februar 1863.

Namen der Städte.	Weizen, d. Schfl.		Ro. u., d. Schfl.		Gerste, d. Schfl.		Hafer, d. Schfl.		Erbsen, d. Schfl.		Butter, d. R.		
	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Zhl. Rg.	Rg. Pf.	Rg. Pf.	
Dresden .	5 10	bis 5 20	3 24	bis 3 26	2 24	bis 3 —	1 18	bis 2 —	—	—	bis —	15 —	bis 17 —
Samenz ..	5 15	— 6 —	3 15	— 3 25	2 15	— 2 20	1 25	— 1 25	5 5	—	—	15 —	—
Pirna ...	4 25	— 5 12	3 17	— 3 23	2 12	— 2 17	1 17	— 1 25	3 10	—	3 20	18 —	— 19 —
Radeburg .	4 28	— 5 —	3 22	— —	2 20	— 2 25	1 21	— 1 28	4 15	—	5 —	—	—

Zur Bequemlichkeit für die Bewohner Neufirchs hat der dortige Agent Herr C. A. Müller die Güte gehabt, Inserate für unser Blatt zur schnellsten Besorgung zu übernehmen.
Die Redaction des „sächs. Erzählers“.

In Bezug auf Obiges bemerke ich, daß ich Bekanntmachungen aller Art für das Amtsblatt den „sächsischen Erzähler“ übernehme und promptest besorge.
C. A. Müller, Agent in Neufirch.

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofsverba.